

# Goldene Bienenkunst

Imker Richard Sander aus Kettenburg ist für seinen diesjährigen Obstblütenhonig vom Landesverband Hannoverscher Imker ausgezeichnet worden. Er hat eine Goldmedaille erhalten, sein Honig ist der viertbeste in Niedersachsen. Der Hobbyimker erklärt, was dabei zu beachten ist.

VON MUNA LADWIG

**Kettenburg** – Seit seiner Kindheit ist Richard Sander aus Kettenburg begeistert von der Imkerei – sein Großvater hatte früher auch Bienenvölker und das hat ihn schon früh geprägt. Im Oktober hat der Landesverband Hannoverscher Imker den von Sander in diesem Jahr produzierten Obstblütenhonig zum viertbesten in Niedersachsen prämiert. Und das vor heimischer Kulisse. Denn der Imkerverein Rotenburg, dem auch Sander angehört, hat die Veranstaltung im Heimathaus der Kreisstadt ausgerichtet.

Als vor etwa 25 Jahren in der direkten Nachbarschaft ein Imker gestorben ist, fragte sich Sander, was aus den Bienen werden soll. Er ging zu den Angehörigen und kaufte ihnen kurzerhand die Bienenvölker ab. Dabei gab es jedoch einiges zu beachten. Nachdem er die Kisten gekauft hatte, brachte er sie für zwei Wochen zu einem Bekannten, doch die Zeitspanne war zu kurz. „Abends kam ich zu den Bienen und es waren keine Bienen mehr da. Die hingen alle am Dach des Nachbarhauses“, erklärt Sander schmunzelnd. Anschließend musste er sein Volk dort wieder „abfegen“ und nach Hause bringen. „Dann habe ich sie für drei Wochen wieder weggebracht und es war gut.“ Bienen fliegen übli-

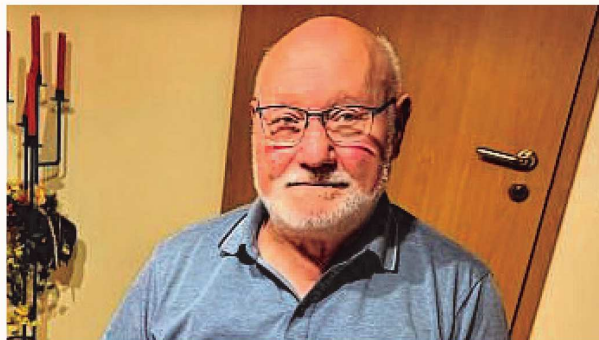


Die Bienen sammeln den Nektar auf den Obstwiesen im Alten Land.

MUNA LADWIG

„ Ich habe einen Obstbauern, bei dem ich meine Bienen hinstelle, und da stehen sie in jedem Jahr.

Richard Sander



Richard Sander hat den viertbesten Honig in Niedersachsen produziert.

cherweise im Radius von knapp 3,5 Kilometer um den Stock herum, daher ist die Entfernung neben der Zeit am Anfang auch wichtig. Die Sommerbienen, die den Honig produzieren, haben übrigens eine Lebensdauer von etwa 21 Tagen. Die Königin hingegen lebt nur 16 Tage. Imker züchten auch neue Schwärme. Die Insekten produzieren den Honig eigentlich, um die Larven und die neuen Bienen zu füttern. Schlüpft eine neue Königin, schwärmt die alte mit ihren Arbeitern aus – ein neues Volk entsteht.

Mittlerweile hat Sander 25 Völker. Mit diesen fährt er im Frühjahr und Sommer in unterschiedliche Regionen, um verschiedene Honig zu produzieren. Für den Akazienhonig ist er mit seinen Bienen bis nach Potsdam gefahren. „Das mache ich jetzt aus gesundheitlichen Gründen aber nicht mehr.“

Zehn bis zwölf Stöcke fährt er im April oder Mai mit einem Anhänger weiterhin in das Alte Land zur Apfelblüte. Daher stammt auch der in diesem Jahr goldprämierte Honig. „Ich habe einen Obstbauern, bei dem ich meine

Bienen hinstelle und da stehen sie in jedem Jahr.“ Auf die Obstblüte folgt jährlich die Raps- und darauf die Akazienblüte.

Die Imkerei macht viel Arbeit und ist ein zeitintensives Hobby. In der Saison wandert Sander mit seinen Bienen in die verschiedenen Blütengebiete. Regelmäßig schaut er nach, spätestens alle zwei Wochen, ob es den Tieren noch gut geht und ob er sie möglicherweise füttern muss. Ab August entwickeln sich die Winterbienen, die in den Kisten überwintern. Der Imker muss die Tiere im Win-

ter füttern und medizinisch behandeln.

Sander produziert jährlich insgesamt sechs Sorten: Obstblüten-, Raps-, Heide-, Akazien-, Wald- und Blütenhonig. Diese unterscheiden sich nicht nur im Geschmack, sondern auch in der Farbe und der Konsistenz. Das ist auch ein Kriterium in der Bewertung für die Prämierung. Der Imker muss die Etiketten ordentlich und gerade auf die Gläser kleben und darauf angeben, ob der Honig cremig oder flüssig ist. Weiter bewertet die Jury des Landesverbandes die Sauberkeit, den Geschmack, die Aufmachung, das Gewicht und den Wassergehalt des Produkts. Ausschlaggebend für die besten Ergebnisse sei der sogenannte Invertase-Wert. Danach wird die Naturbelassenheit des Honigs bewertet und informiert über die Reife und die schonende Behandlung des Produkts, heißt es in einem Schreiben des Niedersächsischen Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit. Dieser Wert sorgte bei den von Sander eingereichten Gläsern für den vierten Platz.

In diesem Jahr hat der Landesverband 11 Gold-, 18 Silber- und 5 Bronzemedailen an niedersächsische Imker verliehen. Von dem Rotenburger Verein haben fünf Vereinsmitglieder an der Prämierung teilgenommen. Neben Richard Sander haben auch Horst Poggensee aus Helvesiek und Isabella Lange aus Wittkopsbostel eine Goldmedaille erhalten. Lange konnte sich zusätzlich über eine Silbermedaille freuen. Elli Döbler aus Deepen hat für ihren Heimathaushonig, der übrigens im Honigspeicher in Rotenburg produziert wird, eine silberne und dazu noch eine bronzene Prämierung erhalten. Der Honig von Bernd Demenus aus Wensebrock wurde mit Bronze ausgezeichnet.